

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen.
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 15

Donnerstag, 3. Februar 1910

49. Jahrgang.

Pervaken-Obstruktion.

Marburg, 3. Februar.

Nun ist die Nerven lähmende, Pflicht- und Rechtsbewußtsein verspottende kalte Mutwillens-Obstruktion auch in die ehrwürdige steirische Landstube eingezogen. Was von Wien aus Millionen von Steuerzahlern und die Enterbten des Glückes in ohnmächtigen Born versetzte und ihnen Flüche und Verwünschungen auf die Lippen drängte, das ersteht in neuem Rahmen nun auch in unserer Landeshauptstadt, im Landesparlament von Steiermark. Und es sind in Wien wie in Graz dieselben Elemente, die dort wie hier der Volksvertretung den Atem ab schnüren und jede Arbeit verhindern wollen: die südslawischen Agitatoren. Und auch der Beweggrund ist der gleiche: Erpressung! Was sonst nur einem Volke, einer Partei, als das letzte Mittel der Verzweiflungswehr im Kampfe um das bedrohte Dasein zugebilligt werden kann, wie einstens, als Baden's Aufrührer die deutsche Volk bis in seine tiefsten Schichten hinunter aufwühlten, das wird von den Abgeordneten der Südslawen täglich als Hausmittel gebraucht, auch wenn es sich um die nackte Eroberungssucht und Erpressung handelt. Wo ein panslawisch gedrückter Südslawe auftaucht, erscheint mit ihm zugleich in dieser oder jener Form die gewalttätigste Eroberungssucht und Erpressung; mag es sich im Unterlande um eine Schule, ein Gericht, ein Steuer-, Post- oder Gemeindeamt handeln: wo ein geschulter Pervake auf dem Plane erscheint, da gibt es Fank und Hader, die Vorboten der beginnenden Erpressung, und nur ein Zweig ist hievon ausgenommen: das kirchliche Gebiet, denn der katholische Klerus ist im steirischen Unterlande bereits zur Gänze slawisiert, nicht ein einziger deutscher katholischer Geistlicher wirkt in den deutschen Städten und Märkten des steirischen Unterlandes, Marburg und Tili eingeschlossen —

hier, auf diesem Gebiete, ist die Ausrottung des Deutschen bis auf die letzte Seele und wenn sie auch noch so religiös und klerikal wäre, schon längst durchgeführt und der gute Deutsche sieht dies zumeist an wie ein unabwendbares Geschick, gemildert durch die Los von Rom-Bewegung, während die Pervaken ruhelos alle anderen Gebiete berennen, um hier das Gleiche zu vollenden wie in der Organisation der Lavanter Diözese des Herrn Dr. Michael Napotnik.

Die deutsche Mehrheit der steirischen Landesvertretung hat in ihrem übergroßen Entgegenkommen und geleitet von der mickelhaften deutschen Überobjektivität, an der wir leider tranken, aus den Steuergeldern des Landes, zu denen die Wähler der Pervaken nur einen lächerlichen Bruchteil beitragen, schon Millionen für die windischen Teile des Unterlandes geopfert und vor wenigen Tagen erst, trotz der überaus traurigen Lage der Landesfinanzen, trotz eines Millionenabganges, neuerlich fast eine halbe Million Kronen für die Errichtung eines panslawischen Agitations-Palais in Sankt Georgen a. S. geopfert, in welchem jährlich 20 bis 30 Winzerburschen für die Sache des Panslawismus erzogen werden können. Wie hat man diese Herrschaften im Landtage verhältelt, wie hat man sich vor Vergeltungen gegenüber den krainischen Gewalt herrschaft gehütet — und trotz alledem die scheinbar sinnlose, jede Arbeit verhindernde und nur Diäten fressende windische Obstruktion! Heute wurde eine Kundgebung des windischen Landtagsklubs veröffentlicht, die begründen soll, warum seit Dienstag obstruiert wird. Wer diese Herrschaften kennt und den Mißbrauch, den sie mit Worten und unwahren Behauptungen treiben, hört aus jeder Zeile dieser Kundgebung das politische Erpressermotiv herausklingen. Das slowenische Volk aber weiß von allem nichts, sonst müßte es zum Wesen greifen!

N. S.

Vom Gemeinderate.

Marburg, 1. Februar.

(Schluß des Berichtes.)

Unserem Berichte über die Mandatsniederlegung des Herrn Bancelari als Stadt- und Gemeinderat ist noch nachzutragen, daß der Bürgermeister mit den Worten wärmster Anerkennung der vieljährigen, ersprißlichen Tätigkeit des Herrn Bancelari gedachte, der sich stets als eines der eifrigsten Mitglieder der Stadtvertretung erwies. Die Gemeinderäte erhoben sich während dieser Ausführungen des Bürgermeisters zum Zeichen der Ehrung des Herrn Bancelari von den Sitzen. Die gleiche Würdigung erfuhr Herr Bancelari bei der Erziehung in den Stadtschulrat. (Dr. Mallh.)

Gegen das Ansuchen des Herrn Nijera um die Baubewilligung für ein zweistöckiges Wohnhaus Ecke Blumen- und Quergasse wird keine Einwendung erhoben. (Bernhard.) Das Ansuchen des Herrn K. Pichel um Herabsetzung des Nachlasses bei den Einfriedungsarbeiten der Artilleriekaserne von 16 auf 18 v. H. beantragt Herritschko aus prinzipiellen Gründen abzuweisen. Futter tritt für die ausnahmsweise Bewilligung ein, indem er auf das vom Berichterstatter verlesene Gutachten des Stadtbauamtes verweist, welches die Berechtigung eines solchen Ansuchens anerkennt. Es beteiligten sich noch mehrere Redner an der Wechselrede, zumeist ablehnend. Der Sektionsantrag auf Ablehnung wird schließlich angenommen. Die neue Verbindungsgasse: Volksgartenstraße—Gamsersstraße wird zu Ehren des deutschen Freiheitskämpfers Arndt über Antrag Dr. Mallh's Ernst Moriz Arndt-Gasse genannt. Der Regulierung der Burggasse beim ehemaligen Modrinial'schen Hause (Breite bei Wögerer 11 1/2 Meter) wird zugestimmt. (Friedrigger.) Dem Deutschen Studenten-Krankenvereine in Graz werden 30 K. bewilligt.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.

28

(Nachdruck verboten.)

Irmgard Gerard war mit ihrer Gesellschafterin nach Paris gereist. Sie blieb länger fort als sie wollte. Sie wollte sich in den Strubel stürzen, es war ihr oft, als müßte sie etwas, was sie quält, vergessen.

Drei Wochen vor Weihnachten kehrten die Damen nach Monrepos zurück. Ines führte ihre Freundin Luise dort ein; es entwickelte sich ein lebhafter Verkehr zwischen dem Schloßchen und dem Hause des Hochofenschefs. Stoffe und warme Sachen wurden verarbeitet, um die armen Kinder zum Christfest zu beschenken; die Kammerjungfer Irmgard's half mit. Lustig klapperten die Nähmaschinen, ein Stück nach dem andern entstand unter den fleißigen Frauenhänden. Frau Gerard war Feuer und Flamme bei allem. Sie hatte eine zierliche weiße Laßschürze vorgebunden, ihr stets peinlich frisiertes Haar hing etwas wirr in die Stirn, als Bernhard eines Tages seine Schwester und Luise abzuholen kam.

„Wollen Sie auch arbeiten, Herr Baron?“ fragte Irmgard munter, wir können Hilfe brauchen.“

Sie waren allein im Salon, wo Irmgard etwas holen wollte. Noch nie war sie ihm so hausfraulich reizend erschienen. War dieses wieder eine neue Laune ihres eigenartigen Wesens? Wie oft wechselten bei ihr Stimmungen und Gefühle! Unter

seinem bewundernden Blick errödete sie und senkte die Wimpern.

„Gnädige Frau“, sagte der Hochofenschef, „ich möchte gern etwas zu der Weihnachtsbescherung unserer Armen beitragen. Wollen Sie mein bescheidenes Scherflein freundlich empfangen und es nach Gutdünken anwenden? Ich denke, daß wir in dieser Sache Hand in Hand gehen.“

Er zog seine Brieftasche hervor und reichte ihr einen Hundertmarkschein. Irmgard nahm ihn entgegen.

„Ich danke Ihnen“, sagte sie, aber ist es nicht zu viel?“

Dunkel stieg ihm das Blut ins Gesicht. „Das ist, denke ich, meine Sache“, sagte er schroff. „Sie wollen mir andeuten, daß ich der arme Hochofenschef bin. Es bedurfte dessen nicht; ich vergesse meine Stellung Ihnen gegenüber nicht.“

„Warum mißdeuten Sie alles, was ich sage!“ rief Irmgard ärgerlich. „Sie tun mir unrecht, auch in diesem Fall, wir verstehen uns nicht.“

Sie ging gekränkt davon. Bernhard sah ihr nach. Ein seltsames Gefühl von Bedauern und Groll wühlte in seinem Herzen. Tat er dieser Frau unrecht? Woraus entsprangen diese häuslichen Reibereien? An wem lag die Schuld? An ihm oder an ihr? Und wieder war es dem Chef der Hochöfen von Rößlingen, als stehe er unter dem Banne zweier spöttischer Augen. Sie schauten aus breitem Goldrahmen auf ihn nieder. Heute war Bernhard von der Eiche allein im Salon Frau Gerard's. Er konnte vor das Bild des Mannes treten, dessen

Namen sie trug, dessen Reichthum ihr gehörte, der die meisten Aktien hinterlassen hatte. Müßte Eiche nicht für diesen Moloch arbeiten, setzte er nicht in gewaltiger Anstrengung die besten Kräfte seiner blühenden Mannesjahre ein? Und wie er unter dem Bilde Gerard's stand, durchzuckte es ihn: „Ich habe ein ihm ähnliches Gesicht gesehen, nicht im Leben, auf einer Photographie, aber es war jung und die Jahre hatten noch nicht ihre eiserne Schrift darauf geschrieben. Das Bild sah ich als Knabe im Album meiner Mutter, später nicht mehr. Ist es eine zufällige Ähnlichkeit? Ist es eine Täuschung meiner Phantasie? Ist es, kann es Wirklichkeit sein?“

Bernhard's Grübeln wurde durch Ines unterbrochen.

„Wir sind heute fertig, Luise und ich begleite dich!“ Frau Gerard hat, den Abend zu bleiben. Keine Spur von Erregung haßete ihrem streng beherrschten Wesen an. „Ich habe noch eine geschäftliche Korrespondenz zu erledigen“, entgegnete Eiche, „die Sache ist dringend, gnädige Frau.“

„Empfindlich?“ Irmgard's Lippen formten kaum das Wort.

Er verstand es fast nur an der Bewegung des Mundes; mit einer tadellosen höflichen Verbeugung empfahl sich der Hochofenschef. Luise's munteres Geplauder brachte ihn auf andere Gedanken. Er verglich sie mit Irmgard und kam zu dem Schluß, daß diese viel weniger liebenswert sei, als die Schwester Freundin. Liebenswert? War sein Herz erwacht? Begann es zu schlagen in

(Bernhard) und 60 K. für einen definitiven Lehrer zum Besuche des Hochschulferialkurses. (Havlicek.) Der Stadtverschönerungsverein ersucht um die Ausbezahlung der Unterstützung von 500 K. für das Jahr 1909. Dr. Resner beantragt die Genehmigung. Friedriger verweist darauf, daß diese 500 K. dem Stadtverschönerungsverein für den Volksgarten gewidmet wurden; der Verein habe aber diese Bedingung nicht erfüllt und für den Volksgarten nichts getan. Darüber kam es zu einer lebhaften Wechselrede. Schließlich wurde der Sektionsantrag mit der Bestimmung, der Verein werde ersucht, sein Augenmerk auf die Koloschineggallee zu richten, angenommen. Friedriger: Also für den Volksgarten war das Geld bestimmt, jetzt kommt es in die Koloschineggallee!

Die Draufischerei.

Herr Mag Stramlitsch machte der Stadtgemeinde das Angebot, die Draufischerei im Stadtgebiete auf mindestens fünf Jahre gegen einen Jahrespacht von 250 Kronen zu pachten. Er verweist in seiner Eingabe u. a. darauf, daß es für den Fischbestand und für die Gemeinde vorteilhafter sei, wenn ein Fachmann die Fischerei leite, als wenn die wilde Fischerei den Fischbestand ruiniere. Doktor Resner verweist darauf, daß im verflossenen Jahre die Ausgabe der einzelnen Fischarten um 10 K. mehr einbrachte, als dieses Angebot beträgt. Außerdem seien für heuer bereits Fischarten ausgegeben worden, deren Besitzern man ihr damit erworbenes Recht nicht mehr nehmen könne. Auch verweist der Redner auf die bevorstehende Gründung eines Fischereivereines, der die Draufischerei von Unterdrauburg bis Pettau übernehmen will. Mit Rücksicht auf diese Umstände beantragt der Redner, dem Gesuchsteller mitzuteilen, daß für heuer von einer Verpachtung des Fischereirechtes an ihn keine Rede sein könne, eventuell aber vom Jahre 1911 an. Außerdem seien die Preise für Fischarten von 2 auf 4 K. zu erhöhen und nur mehr Karten mit einer Gültigkeitsdauer bis 1911 auszugeben. Diesem Antrage folgte eine lebhafteste Wechselrede, in welcher u. a. auf den Raubbau verwiesen wird, welcher bei der gegenwärtigen Draufischerei betrieben wird und der den Fischbestand der Draufischerei gefährdet. Von anderer Seite wurde wieder betont, daß auch eine rationelle Fischerei im Stadtgebiete, verbunden mit den Einsetzungen von Seelingen, nichts helfe, wenn ober- und unterhalb des Stadtgebietes die Raubbauweise weiter betrieben werde. Schließlich wird der Sektionsantrag angenommen.

Die Fäkalienabfuhr.

Herr Josef Mendl ersucht um die Erhöhung des Betrages für die Mehrungsabfuhr und Reinigung von drei Plätzen auf 1900 K. J. Pfrimer beantragt, die Plätzereinigung in die eigene Regie zu übernehmen und für Mehrungsabfuhr beim bisherigen Betrage zu bleiben; sollte Herr Mendl darauf nicht eingehen, möge der Vertrag mit ihm gelündigt werden. Der erste Teil des Antrages wird angenommen, über den zweiten entspann sich eine Liebestuft und Liebesleid, und nach welcher Seite neigte es sich?

Die reiche Frau würde ihre Schätze nicht aufgeben, auch wenn sie einem Manne in Liebe zuneigte, somit wäre dieses Gefühl nicht goldbeut, und alles andere niederzwingend. Nein, nein, sort mit diesem Interesse an der Frau, die ihm immer rätselhafter erschien.

Bernhard saß an diesem Abend an seinem Schreibtisch. Eine große, geschäftliche Korrespondenz mußte noch erledigt werden, aber er schob die Papiere beiseite. Statt dessen las er aufmerksam den letzten Brief seines Vaters durch, der ihn an das Sterbebett desselben berufen hatte. Er vergewärtigte sich noch einmal das Gespräch bei verschlossener Tür, in dem das streng verhüllte Geheimnis des verarmten Mannes berührt wurde. War der Sohn auf dem Punkt, den Schleier zu lüften, der jahrelang die Wahrheit verhüllt hatte?

Bernhard dachte scharf nach, um schließlich zu dem Resultat zu kommen, daß ein Anhaltspunkt in der vielleicht nur zufälligen Ähnlichkeit einer Photographie mit einem Obild nicht zu finden sei.

„Nein, nein, mag die Sache auf sich beruhen“, dachte der junge Hochofenschef. „Es widersteht mir, zu spionieren, der Fährte nachzugehen, die so verwischt ist, daß sie schwer zu verfolgen ist.“

Fortsetzung folgt.

lange und lebhafteste Debatte. Futter warnt den Gemeinderat davor, sich in diese „schmutzige“ Sache allzuweit einzulassen; wir könnten möglicherweise vor die Tatsache gestellt werden, daß wir überhaupt keinen Mehrungsraum bekommen. Friedriger beantragt, die halbjährige Kündigung am 1. Juli vorzunehmen und diese Arbeiten auszuschreiben. Es sprach noch eine Anzahl von Gemeinderäten zu dieser Frage. Schließlich wurde der Antrag Friedriger angenommen, jener der Sektion aber abgelehnt. Nach der Abstimmung schien es aber, als ob manche Gemeinderäte sich über den Antrag nicht ganz klar waren.

Der Gemeinde Theßen wird über ihr Ansuchen eine Stundung ihrer rückständigen Schulkontenbeiträge (1600 K.) bis Ende 1910 bewilligt. (Havlicek.) Gegen das Ansuchen des Herrn Alois Selenko um die Baubewilligung für ein Wohnhaus in der Körntnerstraße wird keine Einwendung erhoben. (Futter.) Der Rechnungsabluß des städtischen Knabenhortes wird genehmigt; zugleich wird dem Verwaltungsrate mit Herrn Baron Basso an der Spitze, sowie der Kassaführung der Dank des Gemeinderates für die mühevollen Tätigkeit ausgesprochen. (J. Pfrimer.)

Betreffend die Sicherstellung der Kosten von Bürgersteiglegungen bei Umbauten beantragt J. Pfrimer mehrere, die bisherigen Bestimmungen ergänzende Beschlüsse. Angenommen.

Die Erledigung der Theaterfrage sowie des Dringlichkeitsantrages Havlicek, betreffend die „stummen“ Postkästen, wird auf die am 7. Februar stattfindende außerordentliche Sitzung verlegt.

Eigenberichte.

Eggh-Tunnel, 1. Februar. (Turnvereinsgründung.) Fast zwei Jahre haben wir Egghier Turner uns geplagt und rastlos dem Ziele zugestrebt, aus einer Turnriege einen geehrt anerkannten Turnverein zu bilden. Der 23. Jänner brachte uns nun bei massenhafter Beteiligung die gründende Versammlung des Turnvereines „Friesen“. Der Einberufer Herr F. Fischereber konnte 30 Mitglieder unseres allezeit bereiten Kampfgenossen, des Turnvereines „Jahn“, die Vertreter des Turnvereines Murek, die Straßer, welche ihr völkisches Augenmerk besonders auf Eggh richten, Südmarchhauptleitungsmitglied Herrn Karl Fraiß und viele Egghier Volksgenossen begrüßen. Die Hauptversammlung nahm einen sehr lebhaften, aber einmütigen Verlauf. Herr Lehrer Gordon legte in längerer Rede die Verhältnisse klar, die eine fortwährende Einflußnahme auf die deutsche Jugend erfordern. Diesen Einfluß könne am besten ein Turnverein ausüben. Er sprach dann über das Werden des Turnvereines „Friesen“ und verlas ein stimmungsvolles Gedicht über Friesens Tod, das der verehrte Dichter Aurelius Polzer dem Vereine gewidmet hatte. Der Rede folgte die Begrüßungsrede der anwesenden Vertreter der geladenen Vereine. Hierauf schritt man zur Wahl des Turnrates, die folgendes Ergebnis hatte: 1. Sprechwart F. Fischereber, 2. Sprechwart Leopold Brandstätter, 1. Turnrat Martin Rebernischek, 2. Turnrat Franz Greiner, 1. Schriftwart Heinrich Maier, 2. Schriftwart Josef Langer, 1. Säckelwart Alfred Fischereber, 2. Säckelwart Wilhelm Ott, Dietwart Emmerich Gordon, Zeugwart K. Scholl. Als Rechnungsprüfer wurden gewählt die Herren Ewald Hempel und Fortunat Sabu. Mit der „Wacht am Rhein“ wurde die einmütig verlaufene erste Hauptversammlung des Turnvereines „Friesen“ geschlossen. In ungebundener Fröhlichkeit weilten wir dann noch lange beisammen, bis für unsere lieben Jahn die Abfahrtszeit gekommen war. Sechs Jahn führten uns ein prächtiges Keulenschwingen vor, das großen, lebhaften Beifall auslöste. So nehmen wir die angenehmste Erinnerung an unsere Gründungsfeier mit und danken allen Freunden unseres Vereines aufs herzlichste. Gut Heil!

Straß, 1. Februar. (Schützenklub.) Der Straßer Schützenklub veranstaltet am 5. Februar in Lachnits Gasthaus in Straß einen gemütlichen Familienabend, zu welchem Interessenten und Freunde des Klubs, welche noch keine Einladung erhalten haben, hiemit höflichst eingeladen werden.

St. Leonhard, 1. Februar. (Schulvereinsfest.) Alles, was sich in St. Leonhard deutsch nennt, arbeitet fieberhaft, um das am 5. Februar stattfindende Fest gemütlich und würdig zu gestalten. Sämtliche im deutschen Vereinshause

befindlichen Räume wurden zu genanntem Zwecke in Verwendung genommen und es bietet vor allem der Saal einen wunderschönen Anblick. Noch nie waren die Vorbereitungen für ein hiesiges Fest so zielbewußt und planmäßig. Herr Lehrer Hermann Hallecker, die eigentliche Seele des ganzen Festes, arbeitet seit Wochen mit zahlreichen Damen und Herren unverdrossen an der Schmückung der Veranstaltungsräume. Ihr Volksgenossen aber, die Ihr das Fest in irgend einer Weise fördern könnt, tut es! Die Deutschen Leonhards verdienen es und seid überzeugt, daß Euch die in St. Leonhard zugebrachten Stunden nicht gereuen werden. Bitten alle das Fest betreffenden Anfragen, Spenden und Sendungen an Herrn Hermann Hallecker, Lehrer des Deutschen Schulvereines und Obmann des Festausschusses zu richten. Also am 5. Februar nach Leonhard! Heilgruß und herzlichstes Willkommen im Vorhinein!

Pettauer Nachrichten.

Inspektion. Am Samstag den 29. und Sonntag den 30. Jänner inspizierte der Inspektor für gewerbliche Fortbildungsschulen, Direktor Herr Josef Kutšera aus Graz diese Schulen in Pettau und sprach sich über die Leistungen sehr befriedigt aus. Hierauf fand eine Besprechung mit dem Lehrkörper und dem Schulausschusse statt, bei welcher Gelegenheit die Teilung der ersten Klasse und Errichtung von Fachkursen für Bäcker und Schneider beschlossen wurde. Sache des neuen Schulausschusses wird es sein, die Mittel für diesen Zweck aufzubringen.

Vom Stadttheater. Samstag den 5. Februar 1910 geht zum Regie-Benefiz des Herrn Hans Renner die Holter'sche Komödie „Vorbeerbaum und Bettelstab“ mit den ersten Kräften besetzt in Szene. Sonntag den 6. Februar findet nachmittags 3 Uhr die letzte Kindervorstellung in dieser Saison statt. Gegeben wird „Hänsel und Gretel“ mit Fräulein Reiter und Lörenzy in den Titelrollen. Abends 8 Uhr geht zum Besten des technischen Personales „Der Herrgottschneider von Ammergau“, Volksschauspiel in fünf Akten von Ludwig Ganghofer und Hans Neuert in Szene.

Gemeinderatsitzung. Vorgestern fand um 4 Uhr nachmittags eine ordentliche öffentliche Gemeinderatsitzung unter dem Voritze des Bürgermeistertellvertreters Johann Steudte statt. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung, begrüßte die Erschienenen und erteilte dem Schriftführer das Wort zur Verlesung der letzten Verhandlungsschrift, welche genehmigt wurde. Unter den Mitteilungen befindet sich eine Zuschrift der Südbahndirektion, als Antwort auf das Ansuchen des Stadtamtes betreffend Zubau am Frachtenmagazin und Herrichtung der Zufahrtstraße zu demselben, worin mitgeteilt wurde, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt dem gestellten Ansuchen keine Folge gegeben werden kann, da gelegentlich des Baues der Verbindungsbahn Burkla-Rohitsch ohnehin eine Änderung stattfinden werde. Der Gemeinderat beschloß, nochmals an die Südbahndirektion einzuschreiten, damit diesen Uebelständen abgeholfen werde und darauf hinzuweisen, daß auch im Falle der Verwirklichung des geplanten Bahnbaues Burkla-Rohitsch das Frachtenmagazin immer dort bleibe, daher eine Herrichtung desselben und der Zufahrtstraße auch jetzt möglich sei. Herrn Eduard Rastinger wurde das Heimatsrecht verliehen. Herrn August Schmitz wurde die Zustimmung der Ausnahme in den Gemeindeverband erteilt. Das Gesuch der Frau Marie Edgenwarth um Übertragung der Gasthauskonzession vom Hause Kanischavorstadt Nr. 2 auf den Minoritenplatz Nr. 5 wurde vertagt. Eine fertiggestellte Arbeitsordnung für die Dampfwascherei wurde angenommen und deren Ersichtlichmachen in genannten Lokalitäten angeordnet. Der evangelischen Predigstation wurde über deren Ansuchen für das Jahr 1910 eine Unterstützung von 50 K. zugesichert. Dem steiermärkischen Gewerbe-förderungsinstitut wurde für das Jahr 1910 eine Unterstützung von 50 K. zugesichert. Die Herstellung eines Zaunes vor dem Hause des Steinmetzmeisters Josef Murschek auf Kosten des letzteren wurde bewilligt. Die Herrichtung des Kaffeehauses „Europa“ wurde unter nachstehenden Bedingungen gestattet: Zahlung eines Anerkennungsanzinses von 5 K. für den Verandaplatz, Verpflichtung zur Räumung des Brunnens und des Gehsteiges. Weiters wurde beschlossen, den vor diesem Kaffeehaus befindlichen Brunnen auf Kosten des Stadtamtes mit einem

Betonkraft zu versehen. Das Stadtamt wurde beauftragt, betreff des Umbaues als Baubehörde im eigenen Wirkungskreis zu entscheiden. Für die Ausarbeitung einer Fialerordnung wurden die Herren Gemeinderäte J. Steudte, Kravagna und Reip gewählt mit der Aufforderung, in der nächsten Sitzung hierüber zu berichten. In den Schulausschuß für die gewerbliche Fortbildungsschule wurde Gemeinderat Herr Johann Steudte gewählt. Das Stadtamt wurde beauftragt, für die Entleerung des Spülwassers aus dem Kranken- und Siechenhaus geeignete Vorkehrungen zu treffen. Der Vorsteherin des Deutschen Mädchenheimes, Frau Antonie Kellenberger, wurde die Zustimmung der Aufnahme in den Gemeindeverband erteilt und dieselbe von der Zahlung der Aufnahmegebühren entbunden. Unter „Allfällige Anträge“ richtete Gemeinderat Herr Dr. v. Blachli an den Vorsitzenden die Anfrage, ob es bekannt sei, daß das Stadtpfarrvikariat bei Verfassung von Matrikelauszügen doppelte Spracharten verwende und was in dieser Sache geschehen werde. Der Vorsitzende versprach sofortige Abhilfe. Weiters stellte genannter Gemeinderat an den Vorsitzenden das Ersuchen, Herrn Hugo Weissenstein als Pächter des der Gemeinde gehörigen Gasthofes dahin zu verhalten, daß er bei Gestattung von Versammlungen vorerst die Bewilligung des Gemeinderates einhole, da in diesen Lokalitäten öfters die Sozialdemokraten Versammlungen abhalten und dort sowohl den Gemeinderat als auch den Bürgermeister der Stadt in der gemeinsten Weise besudeln, was man sich im eigenen Hause von diesen stadtfremden Leuten doch nicht gefallen lassen brauche. Hierauf vertrauliche Sitzung.

Schaubühne.

Großer Gesangs-, Tanz- und Konzertabend. Wir haben Augen und sehen nicht — sie haben Ohren und hören nicht: da schütteln die Mäusen den Staub von ihren Füßen, wollen nicht länger mehr mit dem Gespenst des leeren Hauses Trübsal blasen, denn 140.000 K. Schulden zwingen selbst das Plittkleid zu leuchtendem Faltenwurf. Aber jeder Mensch, daher auch jede Stadt hat das verdiente Schicksal! Da kommt eine Tänzerin von Welt-ruf in unser liebes Marburg, eine „Transformations-tänzerin“. Allerdings, die Deutung des Begriffs mag einigen schwierig gefallen sein; allein man sagt doch soviel, was man nicht versteht; warum sollte man es sich nicht auch einmal ansehen? Aber nein! Die Rejane tanzt vor leeren Bänken. Und tanzt dennoch! Tanzt so entzückend, so formenschön und doch so wild, daß man glaubt, nur schauen allein mehr zu dürfen und zu können. Fondango, Tarantella, Serpentina; das wirbelt herein, steigert sich zur Ekstase, sinkt wieder in rührende Ergebung zurück und bleibt schau, nur schau. Wie sie förmlich mit allen Gliedern einzeln tanzt, von den Beinen über Hüften, Nacken und Kopf zu den Armen und Fingern, wie sie, wahninnig, nunmehr ihren Gesichtsausdruck den Bewegungen des schlanken Leibes anpaßt und dabei reizvoll, anmutig, lieblich bleibt; wie sie nach tollstem, rasendstem Wirbel sich plötzlich sekundenlang auf der Spitze eines Fußes im Gleichgewicht erhält: das vermag nur eine ganz Große im Reich der hochgeschürzten Göttin. Und dabei dieses staunenswerte Gefühl für Rhythmus — nicht Rhythmik — dieses sichere Erfassen sozusagen der musikalischen Situation; all das noch unterstützt durch hinreißendes Feuer des trotz alledem reizend lieben Gesichtes: so tanzt die Rejane vor uns, sie tanzt — sich. Läßt sich erst aufwecken, wenn eine Puppe „Papa-Mama“ quitiert und wenn ein neckisches Schwänzchen holdselig dort auf und nieder wippt, wo der Rücken der „geschiedenen Frau“ seinen ehrlichen Namen längst verloren hat. Und auch dann noch hält es argwöhnisch mit seinem Beifall zurück, überläßt diesen Tribut der — zum mindesten — Höflichkeit dem Sonntagspublikum, das sich diesmal mit Recht brüsten kann: „Wir Wilden sind halt doch bessere Leute.“

Aber schön war's doch, wir danken der Rejane und Herrn Direktor Door, dessen Streben bessere Würdigung verdiente. Was sonst der Abend brachte, war, abgesehen von den beiden Vorträgen des zweiten Gastes, Fräulein Anny Scala, Garnitur, allerdings gute. Fräulein Scala aber verdient ein eigenes Blatt: Die „Gretchenarie“, schon wegen ihrer gesangstechnisch sehr abwechslungsreichen Seite ein bevorzugtes Konzertstück der Bühnensängerinnen, brachte sie in allen Teilen rein, trotzdem gerade dem hellgefärbten Mezzosopran des Gastes die tiefe Lage

einige Schwierigkeiten hätte bereite müssen; die Zugabe, zu der sie der Beifall zwang, sang aber Fräulein Scala mit einem so innigen Ausdruck ungezierter Schlichtheit, daß sich wohl jeder gern von ihrem „Lullala und Veia“ in den Schlaf hätte wiegen lassen.

Unsere heimischen Kräfte zeigten sich teilweise von ungewohnten Seiten und berührten dadurch um so erfreulicher. Kaul als Schmied sprach die Verse Coppes mit eindringlichem Verständnis; seine Diktion ist eine ausgezeichnete, seine Geste überzeugend. Fräulein Hellborn führte uns die verschiedenen Wirkungen des Alkohols in vortrefflicher Charakteristik vor; leider war sie an Noten gefesselt. Und so boten uns alle, die wir aus naheliegenden Gründen nicht namentlich aufzählen können, das, was uns der Theaterzettel versprach; einige sogar noch mehr: Herr Schirody absolvierte scheinbar „momentan“ ein Gastspiel in Amerika, bewies also durch sein Nichterscheinen, daß er über „Couplets“ bereits hinausgewachsen ist. Endlich Herr Harner am Klavier: zuerst mit Schubert, dessen „Rosamunden“-Musik er uns fein empfunden zu Gehör brachte; vor seiner Technik und Genauigkeit — er schleift nicht — zehren wir ebenso respektvoll den Hut wie vor der distreten Kunst seiner Begleitung. Wir leisten reuig verschiedenartige Abbitte.

Das Programm bot also Abwechslung — die Szenen im Publikum nicht minder. Großstadt und Krähwinkel reichen sich die Bruderhand. Offiziersmützen schwirren durch die Luft, ein anregender Verkehr der Geister etabliert sich zwischen Parkett und Loge. Einer glaubt, sich um 1 K. 70 H. das Recht erkaufen zu haben, seine „Persönlichkeit ausleben“ lassen zu dürfen und zieht aus Leibeskräften, tut dies aber an so falscher Stelle, daß ihm nicht einmal die Galerie, die ja sonst anderwärts für derartige „Späße“ leicht begeistert ist, Gefolgschaft leistet. Es unterhält sich eben jeder, wie er kann und das Theater ist, wie einmal ein Idealist — allerdings vor mehr als hundert Jahren — gesagt hat, eine „moralische Anstalt“. Armer Schiller, wie hast du dich verändert!

Marburger Nachrichten.

Silberne Hochzeit. Gestern feierte im engsten Familienkreise der hiesige Papierwarenhandeler Herr Andreas Plager mit seiner Gattin Charlotte geb. Kircher das Fest der silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlaß spendete Herr Plager für die Bürgerpfründner von Marburg den Betrag von 20 K.

Vom alten Burgsaale. Die behördliche Anordnung der Schließung des alten Burgsaales wegen vorhandener Baugebrechen des Plafonds, welche kurz vor der angelegten Schüleraufführung erfolgte und eine Menge von Leuten am Stiegenaufgang versammelte, machte nicht unbedeutendes Aufsehen. Der Zufall wollte es, daß in der Einfahrt eine Menge von Einrichtungstücken an dem Feiertage aufgestapelt lagert. Allerlei böse Gerüchte schwirren in der Luft herum. Es hieß: die unter dem Burgsaale gelegenen Räume müßten wegen drohender Einsturzgefahr geräumt werden u. dgl. Aber was war's? Der von christlicher Nächstenliebe durchdrungene Reichsfreiherr Bius ließ eine Mietpartei am Abend des 1. Februars, zu einer Zeit, wo man keinen Hund vor die Türe weist, delogieren, weil diese Partei einen Monat, sage einen Monat, dem reichbegüterten, von christlicher Nächstenliebe strotzenden Reichsfreiherrn den Zins nicht bezahlen konnte.

Der Marburger Sportverein hielt Montag abends in der „Altdeutschen Weinstube“ seine Vollversammlung ab. Der Senior des Ausschusses, Herr Dr. Tschebull, eröffnete die Versammlung, worauf er über die Wahl eines Obmannes die Wechselrede eröffnete. Die Obmannstelle wurde nicht definitiv besetzt; zum Obmannstellvertreter wurde unter lebhaftem Beifall einstimmig Herr med. Taufar gewählt. Weiters wurden gewählt zum Leiter der Fußballriege Herr jur. Primus, zum Leiter der Fechtriege Herr jur. Schetina, dem Herr Dr. Draßch beige stellt ist, zum Leiter der Tennisriege Herr Dr. Faleschini. Der Säckelwart Herr Duma berichtete über die Kassaabrechnung. Seit der Gründung des Vereines (4. November 1909) bis 31. Dezember 1909, also in zwei Monaten, hat der Verein 692 K. 70 H. eingenommen; der Kassastand beträgt 7 K. 31 H., doch hat der Verein noch verschiedene finanzielle Verpflichtungen. Dem Vereine gehören an 55 ordentliche und 18 unterstützende

Mitglieder; außerdem zählt er 31 Eleven. Herr jur. Primus berichtete sodann über die Beschlüsse der am Vortage in Wien stattgefundenen Tagung des österreichischen Fußballverbandes, welcher der Redner und Herr techn. Kramer als Marburger Vertreter beiwohnten. Insbesondere die beschlossene Gründung eines deutschen alpenländischen Unterverbandes wurde lebhaft begrüßt. Daran schloß sich eine rege Wechselrede über eine Reihe von Vereinsangelegenheiten, an welcher teilnahmen die Herren Dr. Tschebull, Dr. Faleschini, Grubitsch, Taufar, Schetina, Hansmann u. a. Zum Schlusse dankte der Obmannstellvertreter Herr Taufar Herrn Tschebull für seine dem Vereine gewidmete bisherige Mühewaltung.

Faschingsunterhaltungen. Am 5. Februar Hausball bei Reichmeister in Leitersberg. Anfang 7 Uhr. Eintritt 40 Heller. — Am Sonntag den 6. Februar findet im Gasthause „zur Stadt Graz“ ein Dienerschaftskränzchen statt. Musik der Veteranenkapelle. Beginn 7 Uhr. Eintritt 50 H. — In Pöckendorf (Gasthaus Soroko) Hausball. Bei Riedl in Pöbersch Gesellschaftsball. Beide beginnen bei freiem Eintritt um 3 Uhr. — Samstag, Sonntag und Dienstag werden in Maria Gsellmanns Gasthaus in Neudorf Arbeiterfamilienabende stattfinden, welche um 7 Uhr beginnen. Eintritt: Samstag 30, Sonntag 20 Heller, Dienstag frei.

Erhöhung der Spezereipreise in Marburg. Vom Bund der Kaufleute wird uns geschrieben: Die Spezereipreise in Marburg haben sich zufolge der Frachterhöhung seitens der Bahn sowie den fortwährenden Steigerungen seitens der Fabrikanten bemerkt gesehen, die Preise nachstehender Artikel wie folgt festzusetzen: Stod-zucker 88 H., Würfelzucker 92 H., Schichtseife 72 H., Kumerol- oder Cerespeisefett 1 K. 46 H. per Kilo, Radeiner Sauerwasser 24 H., Rohitscher Sauerwasser 30 H. per Flasche, Kürbiskernöl 1 K. 44 H. per Liter.

Tätigkeitsbericht der freiwilligen Rettungsabteilung. Die freiwillige Rettungsabteilung wurde im Monate Jänner 1910 in 52 Fällen um Intervention angesprochen. Ausfahrten mit dem Rettungswagen fanden 29 statt. Die Zahl der geführten Patienten betrug 29. Im ganzen behandelt wurden 35 Männer und 17 Frauen. Es handelte sich in 31 Fällen um Betriebs- und andere Unfälle, in 16 Fällen um plötzliche und andere Erkrankungen, einen Selbstmordversuch und vier Raufhändel.

Warnung vor Auswanderung nach Brasilien. In einem jüngst eingelangten Statthalterereferat werden die österreichischen Staatsangehörigen gewarnt, nach Brasilien auszuwandern. Es bestehen dort gegenwärtig höchst ungünstige Verhältnisse, so daß Auswanderer entweder gar keine oder nur eine mangelnde Existenz finden können. Auch das Klima in einzelnen Gegenden ist für Europäer unerträglich. Jedermann steht es frei, in diesen von der Regierung herausgegebenen umfangreichen Erlaße in der Amtsabteilung I des Marburger Stadtrates Einsicht zu nehmen.

Neue Bausteine. Für den Zwei-Millionenfond der Rosegger-Sammlung sind in den jüngsten Tagen folgende Zeichnungen von Bausteinen beim Deutschen Schulverein angemeldet worden: Karl Weisbuhner sen., Fabrikant, Gutsbesitzer, Troppau. Dr. Johannes Müller, Mainburg bei Schöningen. Karl Lohusen, Delmenhorst. (2. Baustein). Karl Siegl sen., Leinwand- und Tischzeugfabrik, Märk.-Schönberg. R. B., Brüg. Deutsche Frauen und Mädchen Krains, gesammelt durch die Frauenortsguppe in Laibach. Bezirksvertretung Eger. Schwarzbund, Berlin. Akademischer Alpenklub, Innsbruck. Turnkreis Deutsch-Osterreich, Wien (3. Baustein). Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Jarognitz. Frauen- und Mädchenortsguppe des Deutschen Schulvereines Gablonz. Aktienbrauerei Hohenelbe. Ferner ergänzte die Brauommune Böhm.-Kamrik den Sammelstein der vereinigten nordböhmisches Brauereien.

Neue „Südmark“-Gegenstände. Wieder ist jedermann Gelegenheit gegeben, ohne Schädigung des eigenen Säckels eine Kleinigkeit der deutschen Sache zuzuwenden zu können. Tinte wird jahraus, jahrein in jedem Haushalte, in jeder Kanzlei, in jedem Amte benötigt. Man verlange und kaufe daher von nun ab nur Südmarktinte, die eben neu in Vertrieb gebracht wird und zwar in allen gewünschten Formen und Arten als Schreib-, Kopier- und rote Tinte. Die Preise sind nicht höher als jene der anderen Firmen, die Güte nicht schlechter.

Nach Schuhpaste kommt unter der Marke der Südmärk in lausmännischen Verschleiß. Wenn diese allgemeinen Gebrauchartikel im ganzen Südmärkgebiete zur Verwendung kämen, wozu nur der gute Wille notwendig wäre, so würde eine beträchtliche Einnahme erzielt, die aber niemand zu fühlbarer Ausgabe nötigt. Die Vertretung und den Verschleiß der Südmärktinte und der Südmärk-Weberpuzpaste besorgt die Firma Gottlieb Voit, Wien, 3. Bezirk, Schwalbengasse 10.

Familienabend der „Bauernrunde“ in Brunndorf. Samstag den 29. Jänner 1909 veranstaltete der wohlthätige Geselligkeitsverein „Bauernrunde“ in Brunndorf zur Unterstützung des deutschen Kindergartens im Gasthause der Frau Agnes Peh seinen ersten Familienabend. Um acht Uhr abends waren schon sämtliche Räumlichkeiten bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Sämtliche Mitglieder des Vereines waren mit ihren Angehörigen erschienen; außerdem Vertreter der Südmärkortsgruppe und der Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines in Brunndorf, der Südbahn-Liedertafel und der Ortsgruppe Marburg des Reichsbundes deutscher Eisenbahner. Bald machte sich ein fröhliches Getreibe bemerkbar. Ein Streichorkester ließ unter Leitung des Herrn Alfred Horwath frohe Weisen erklingen, und die stramme Sängerrunde des Vereines brachte unter der bewährten Leitung ihres Sangwartes Herrn August Weixler einige schneidige Chöre zum Vortrage, unter welchen besonders der „Gailthaler Jägermarsch“ mit Instrumentenbegleitung allgemeinen Beifall fand und einigemal wiederholt werden mußte. Um aber auch einen materiellen Erfolg zu erzielen, war ein mit schönen Beisten reichlich ausgestatteter Glückshafen zur Aufstellung gebracht worden und haben sich um den Vertrieb der Lose besonders verdient gemacht die Fräulein Kathi Zellner und Rosina Schwarz. Beiden sei hiemit an dieser Stelle der herzlichste Dank gesagt. Ebenso sei bestens gedankt der wackeren Sängerrunde mit ihrem Sangwart Herrn August Weixler und dem Streichorkester mit seinem Kapellmeister Herrn Alfred Horwath. Mit Stolz kann die Bauernrunde mit ihrem Muster-Großbauer auf den Erfolg dieses Abendes zurückblicken. Es war ein in jeder Hinsicht wohlgegelungenes Fest, ein schöner Abend, und werden sich gewiß alle Teilnehmer an die so angenehm verbrachten Stunden zurückerinnern. Das Gelingen dieses Abendes ist wieder ein neuer Beweis, welcher Beliebtheit sich die „Bauernrunde“ in Brunndorf erfreut. Das nächstmal auf Wiedersehen! Eins — zwei — drei — G'sund!

Von der städtischen Dienstbotenkrankenkassa. Zum Monatschluß werden die Dienstgeber eingeladen, der städtischen Dienstbotenkrankenkassa beizutreten. Gegen Zahlung von 3 K. werden die Spitalsverpflegskosten für 28 Tage entrichtet. Weitere Auskünfte werden in der Amtsabteilung I des Rathhauses erteilt.

Faschingsamstag im Kasino. Ein gewaltiges Surren geht durch die Lüfte, Flugschiffe aller Systeme kommen zur Haltestelle Kasino und laden dort freundliche Männlein und Weiblein in Unmassen ab. Die Untergrundbahn hat auf ihrer Station Kasino doppeltes Personal angestellt, um den gewaltigen Verkehr zu bewältigen, elektrische Straßenbahnen und Auto ohne Zahl, mit und ohne Benzin, bringen weitere Mengen zum Ronacherabend, kurz, die unteren Räume werden fast zu klein, die Vielen zu fassen, die da sehen und staunen wollen. Die Südbahnkapelle spielt die einschmeichelndsten Weisen, bis sich endlich der Vorhang hebt. Ein fescher Steirertanz beginnt; zwei saubere Dirndeln mit ihren Liebsten im g'mächtigen Gewand. Dann steigt ein künstlerischer Vortrag auf der Flöte. Nun kommt ein Ballett (etwas für alte Herren), ferner eine Glanzleistung der Turner vom Mars (durch Vermittlung des Kometen 1910a uns zugesandt). Mit den Gebrüdern Fünfhaus, Bodenkünstler ersten Ranges schließt der erste Teil. Staunend sehen die Massen diese Leistungen und donnernder Beifall lohnt die Künstler. Eine Pause behufs körperlicher Stärkung, veranlaßt auch die Künstler, dieses Beispiel nachzuahmen und bei offenem Vorhang beginnt ein lustiges Wirtshausleben im Wirtshaus „zum schlafrigen Wirt“. Dann kommen zwei Kraftmenschen, wahre Herkulesse, die mit den schwersten Gewichten Fangen spielen, nun ein musikalischer Genuß, Jung-Werner der Trompeter von Säckingen. Doch plötzlich senkt sich Nacht über alles und tiefe Stille herrscht im ganzen Saal. Da, mit einem Male flammt es auf, Feuerräder schwirren in gleichen und ungleichen Kreisen durch die Luft.

Sind es Meteore von Kometen? Nein (die unterschiedlichen Kometen kommen erst nach dem Tanz), es ist der Sieg des Geistes über das Element, verfeinerte Turnkunst. Als Glanz- und Schlußnummer kommen zwei Reduktionen ersten Ranges mit einem, der es erst werden will und schlagen alles bisher Dagewesene. Nun wird der Saal geräumt, der allgemeine Tanz tritt in seine Rechte, Jung und Alt dreht sich im Kreise nach seiner Weise, Sondertänze werden in der Tanzpause aufgeführt, wieder allgemein getanzt, bis der graue Morgen dem Neigen ein Ende macht. — Den Kartenvorverkauf übernahm in lebenswürdigster Weise Herr Gaifer, Papierhandlung, Burgplatz.

Vom Stadttheater. Die Vorstellung am Samstag abend ist der Jugend und den Schülern eingeräumt. Es gelangt hierbei das Schauspiel „Die Karlschüler“ zur Aufführung, dessen Autor, Heinrich Laube, es verstanden hat, die populärste Dichtersfigur Friedrich Schiller in den Mittelpunkt der Handlung zu stellen und ihn uns in jener Zeit vorzuführen, da er Schüler der Karlsakademie in Stuttgart war und sein Erstlingswerk „Die Räuber“ verfaßte. Den Schiller spielt Herr Raul, die Laura Fräulein Balda, den Herzog Herr Brecher, die Franziska Fräulein Blanche. Außerdem sind beschäftigt die Damen Heller und die Herren Clement, Rieger, Egger, Goebel und Probst. Für diese Vorstellung sind ermäßigte (gewöhnliche) Preise angesetzt. Am Sonntag wird der Faschingssonntagstimmung Rechnung tragend am Nachmittag bei kleinen Preisen „Lumpazibagabundus“ mit Frau Urban als Schuster Knierem, Fräulein Steinhofer als Zwirn und Fräulein Hellborn als Leim aufgeführt. Hierauf folgt die Ballett-Pantomime „Die Puppenfee“, in der das ganze Operetten- und Schauspielpersonal (an fünfzig Personen) beschäftigt ist. Am Sonntag abend wird die dramatische Schauerballade „Der geschundene Raubritter“ oder „Minne und Hungertod“ oder „Das lang verschwiegene aber endlich doch an den Tag gekommene Geheimnis“ zur Darstellung gelangen. In diesem Werke sind mit Ausnahme des Geistes der verstorbenen Gemahlin Brunhilde, die von Frau Urban gespielt wird, sämtliche männlichen und weiblichen Rollen mit dem Herrenpersonale besetzt. Diese Schauerballade, die speziell in Deutschland am Faschingssonntag überall zur Aufführung gelangt, übt auf die Zuschauer eine zwerchfeller-schütternde Wirkung aus und dürfte auch hier des gleichen Erfolges sicher sein.

Philharmonischer Verein. Dem außerordentlich lebenswürdigen Entgegenkommen des Direktors der Lehrerbildungsanstalt Herrn Heinrich Schreiner ist es zu danken, daß infolge der Schließung des Burgsaales die Musik- und Gesangproben für die beiden letzten Konzerte keine Störung erleiden. Durch die Überlassung des großen, schönen Musiksaales in der Lehrerbildungsanstalt wird es möglich, die Proben ungestört weiter fortzusetzen. Proben sind an folgenden Tagen: Freitag den 4. Februar Orchestervollproben, Mittwoch den 9. Februar Herrenchorprobe, Donnerstag den 10. Februar Damenchorprobe, Freitag den 11. Februar Orchesterprobe, Samstag den 12. Februar Chorgesamtprobe.

Der österreichische Wasserkraftkataster. In der „Österreichischen Wochenschrift für den öffentlichen Vaudienst“, Heft 34, Jahrgang 1909, erschien ein Artikel über den österreichischen Wasserkraftkataster, auf welchen die interessierten Kreise der Bevölkerung hiermit aufmerksam gemacht werden. Bereits auf dem vom Bunde österreichischer Industrieller im März 1909 in Salzburg veranstalteten allgemeinen Wassertage wurde seitens der Regierung ein eben erst fertiggestelltes Probeblatt des im Ministerium für öffentliche Arbeiten in Ausarbeitung begriffenen Wasserkraftkatasters den Teilnehmern der Tagung zur Kenntnis gebracht und gleichzeitig bekanntgegeben, daß noch im Laufe des Jahres 1909 etwa 20 Kartenblätter, welche eine Gewässerlänge von rund 400 Kilometer umfassen sollen, zur Ausgabe gelangen dürften. Diese Aktion der Regierung ist umso wärmer zu begrüßen, als sie bezweckt, die gewonnenen Daten in eine übersichtliche, nutzbringende Form zu bringen und die heimischen Wasserkraftsystematisch zu heben. Der Öffentlichkeit wird durch den Wasserkraftkataster in möglichst praktischer Form eine tabellarische und graphische Darstellung der Wasserkraftverhältnisse geboten, die es in leichtfaßlicher Art ermöglicht, für jede Stelle des im Kataster dargestellten Gewässers die überhaupt vorhandenen, die hievon etwa bereits ausgenützten und sohin auch die eventuell noch verfügbaren Wasserkraft zu ersehen. Der Artikel über

den Österreichischen Wasserkraftkataster ist auch als Sonderabdruck der obenangeführten Wochenschrift erschienen und im Selbstverlage des hydrographischen Zentralbureaus im k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten erhältlich.

Grand Electro-Bioskop. Da das zweite Programm dieser Woche nur noch heute und morgen (Freitag) vorgeführt wird, sei nochmals auf die hübschen Bilder aufmerksam gemacht. Von den neuen Nummern ist eine prächtige Naturaufnahme, der Sturm an der italienischen Riviera, dann das spannende Stück „Des Räubers Tod“ besonders hervorzuheben. Zahlreich sind die heiteren Bilder: Neueste Mode, der listige Samenhändler, die von den Ballons entführte Perrücke, eine Theatergeschichte und Bubenstreiche, welche mit den aus dem ersten Programme wiederholten Vorstellungen: der Schutzengel, Wellen und Wogen bei St. Jean de Luz, Quälgeister, eine recht angenehme Unterhaltung bieten. Am Samstag ist wieder um 4 Uhr Kinder- und Schülervorstellung mit neuem Programm.

Marburger Bezirksvertretung. Am Donnerstag den 10. Februar um 10 Uhr vormittags findet eine Sitzung der Bezirksvertretung Marburg mit folgender Tagesordnung statt: Berichterstattung, daß der Beschluß der Bezirksvertretung vom 16. Dezember 1909, in den Gauen Jaring, St. Jakob, Ober-St. Kunigund ein Zuchtgebiet der Mariahofer-Rindviehgrasse zu bilden, vom Landesauschusse bestätigt worden ist. — Bericht, daß der Gemeinde Theßen zum Schulbau die Aufnahme eines weiteren Darlehens von 10.000 K. bewilligt wurde. — Die k. k. Statthalterei in Graz übermittelt das Gesetz betreff systematischer Regulierung der Drau von Marburg bis Poststrau. — Beschlußfassung betreff Regulierung der Böhmig von der Zirknigbachmündung abwärts bis unterhalb der Brücke im Dorf Zirknig (Kilometer 41,5/42) der St. Leonharder Bezirksstraße. — Bezirksvoranschlag für das Jahr 1910.

Philharmonischer Verein. Durch die Schließung des Burgsaales wegen vorhandener Baugebrechen wird es notwendig werden, um den dem Vereine obliegenden Pflichten vollauf zu genügen, einen passenden Saal für die Abhaltung der Proben für die bevorstehenden Konzerte ausfindig zu machen. Der Unterricht in den einzelnen Klassen bleibt nach wie vor aufrecht. Die Vereinsleitung wird auch in dieser Hinsicht Sorge tragen, anderwärtig passende und den hygienischen Anforderungen entsprechende Räume ausfindig zu machen. Es ergeht an die Eltern der die Schule besuchenden Kinder die höfliche Bitte, sich durch etwa herumgehende Gerüchte nicht beirren zu lassen und die Kinder regelmäßig in die Schule des Vereines zu senden.

Gemeinderatssitzung. Am Montag den 7. Februar um 3 Uhr nachmittags findet im Rathhaussaale die Gemeinderatssitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Beratung des Voranschlages für das Jahr 1910 und 2. Beschlußfassung wegen Fortführung des Stadttheaters.

Schüleraufführung der Musikschule des Philharmonischen Vereines. Die für den 2. Februar angeetzte, jedoch abgesetzte Schüleraufführung findet Sonntag den 13. Februar um 10 Uhr vormittags im großen Kasinoale mit der gleichen Beitragsordnung statt. Eintritt 20 Heller, Sperrsiß 60 Heller.

Alpenverein. Die Sektion Marburg hält heute abends ihre Hauptversammlung ab.

Das Bockbier ist wider da! Nächsten Samstag nachmittags beginnt die Brauerei Göb mit dem Ausschank ihres nach Münchener Art gebrauten Bockbieres, welches alljährlich mit dem größten Beifall aufgenommen wird. Da kann's wieder mit Recht gesungen werden, das alte Lied: „Das schwarzbraune Bier . . .“ usw. Wird vielleicht manchen stoßen, ein richtiges Bocklein . . . Wir verweisen übrigens auf die betreffende Ankündigung im Inseratenteil.

Metalldiebstähle in der Südbahnwerkstätte. Schon seit langer Zeit wird die Wahrnehmung gemacht, daß aus der Südbahnwerkstätte zu Marburg Metall, als Kupfer, Messing, Blei u. c. entwendet wird; trotz sorgfältigster Überwachung gelang es nicht, die Schuldigen zu ermitteln. Nachdem diese Diebstähle bereits größere Dimensionen angenommen haben und von einem Beschuldigten gelegentlich einer polizeilichen Untersuchung die Aussage gebraucht wurde, daß er die beanständeten Metallmaterialien in der Wäsche im sogenannten Einschnitte bei der Triererstraße gefunden hätte, so hat nun das

Betriebsinspektorat der Südbahn das Betreten und Abfuchen der Löße an jenem Bahnkörper streng unterlagt. Dort aufgegriffene Personen werden bestraft.

Diebstahl in einer Villa. Der schon oftmals wegen Betrug und Diebstahl vorbestrafte Landstreicher Vinzenz Starowersky aus Monsberg, Bezirk Pettau, schlich sich gestern nachmittags in die Villa des Herrn Obersten von Rziha in der Kärntnerstraße und entwendete aus dem Vorzimmer einen neuen Wetterkragen, während er seinen zer-rissenen Rock zurückließ. Starowersky, welcher nach der Tat die Flucht ergriffen hatte, wurde vom Wachmann Kufmann in der Lindengasse festgenommen.

Die heutige Nummer der „Marburger Zeitung“ erscheint wegen des gestrigen Feiertages in geringerem textlichen Umfange.

Ein Gründerbeitrag kam der „Südmart“ dieser Tage von einem Toten, der bereits über ein Jahr in der kühlen Erde schlummert, als dessen letztes Vermächtnis zu. In Anger bei Weiz starb am 18. November 1908 der Hausbesizersohn Hans Doppelhofer im 24. Lebensjahre. Auf seinem Krankenlager, gerade einige Stunden vor seinem Sterben, bat er seine Mutter, ihm einen Gründerbrief der „Südmart“ zu erwerben. Die Mutter erfüllte den Wunsch des Sohnes, der zeit-lebens ein treues Mitglied der Ortsgruppe in Anger war und hat 50 K., die sie im Laufe des Jahres zur Seite gelegt und vom Munde abgepart hat, erlegt, damit der Verstorbene so als „ewiges Mitglied“ in der Vereinsliste geführt werden könne. Dieses „Pfund der Witwe“ wiegt wohl doppelt schwer in einer Zeit der Selbstsucht, wo so viele volle Taschen zugeknöpft bleiben, wenn um eine Volksgabe angehalten wird, und so viele Herzen das Mitgefühl versagen, wenn an die Bedrängnis unserer Grenzhüter erinnert wird. Ob sie da nicht ein wenig schamrot werden, wenn sie von dieser fast heroischen Gesinnung eines armen deutschen Bauernjungen hören, der vor dem letzten Atemzuge noch um eine Gabe für sein Volk bittet. Dieser seltene Fall von buchstäblicher „Treue bis in den Tod“ verdient wohl, überall bekannt gemacht zu werden.

Tätigkeitsbericht der städtischen Sicherheitswache. Von der städtischen Sicherheitswache in Marburg wurden im Monate Jänner 1910 81 Personen verhaftet. Davon waren 67 männlichen

und 14 weiblichen Geschlechtes. Wegen Verbrechen wurden 3 der Staatsanwaltschaft und wegen Über-tretungen gegen das Strafgesetz 16 dem Bezirksgerichte eingeliefert. In die Heimatgemeinde wurden 17 abgeschoben. Wegen Geistesstörung wurden 3 in die Beobachtungsanstalt nach Graz gebracht. 1 wurde in eine Zwangsarbeitsanstalt abgegeben und gegen 41 vom Stadtrate geamtshandelt.

Von der Verpflegstation. Im Monate Jänner 1910 wurden in der hiesigen Naturalver-pflegstation 321 Reisende aufgenommen. 288 über-nachteten, erhielten Abendessen und Frühstück, wäh-33 Mittagessen erhielten.

Aus dem Gerichtssaale.

Zwei leidenschaftliche und gefährliche Wilderer. Das Jagdgebiet des deutschen Ritterordens in der Umgebung von Groß-Sonntag ist ein sehr „gesuchtes“ Jagdgebiet und die Jagdaufseher haben darunter sehr viel zu leiden. Der Aufseher Vinzenz Pfohl wurde schon zweimal angeschossen und dabei schwer beschädigt. Am Abend des 23. Oktober 1909 hatten die beiden Aufseher Blasius und Franz Petel einen schweren Kampf mit zwei Wilderern zu bestehen, deren einer von Blasius Petel angeschossen wurde. Die Wilderer waren nicht erkannt worden; dagegen wurde am 24. Oktober der 25jährige, ledige Besitzersohn Anton Ivanusch aus Formin, an beiden Füßen angeschossen, im Krankenhause zu Pettau aufgenommen. Dieser und sein Bruder, der 20jährige Josef Ivanusch, bekannt als sehr leidenschaftliche Wilderer, stehen nun im Verdachte, die betreffenden Wilderer gewesen zu sein. Die beiden Brüder sind auch schon zweimal wegen Wilddiebstahls vorbestraft. Da sie vor dem 23. Ok-tober neuerlich auf ihren Jagdgängen ertappt wurden, hatten sie sich nun wegen Verbrechen des verjuchten Wilddiebstahls, wegen Verbrechen der schweren Körperbeschädigung und wegen Übertretung des Waffenpatentes zu verantworten. Sie wurden schuldig erkannt und verurteilt, und zwar Anton Ivanusch zu acht und Josef Ivanusch zu vier Monaten schweren Kerker. Die Angeklagten verant-worteten sich im windischen Idiom.

Mefferstiche in den Rücken. Der 18jäh-rige Keuschlersohn Georg Zavernik aus Seitendorf beschädigte am 14. November 1909 den F. Partlisch

in Unter-Täubling durch zwei Messerstiche in den Rücken. Zavernik erhielt dafür vier Monate schweren Kerker.

Eingelendet.

Aufforderung.

Der gefertigte Ortsschulrat Brunnndorf richtet hiemit an alle Geschäftsleute, welche an ihn irgend-welche Ansprüche zu stellen haben, die Aufforderung, bis längstens 5. Februar 1910 ihre Rechnungen an den Ortsschulrat Brunnndorf einzusenden. Brunnndorf, 1. Februar 1910.

Der Ortsschulrat Brunnndorf.

Die Überschwemmungs-Katastrophe in Paris hat ihren Höhepunkt überschritten. Bis gestern 7 Uhr früh sank die Seine um 1.45 Meter. In Paris und Umgebung sind eine Menge Hunde und Katzen zurückgeblieben, die durch den ausgestandenen Hunger toll geworden sind. Die Soldaten töten diese Tiere, um die Bevölkerung gegen die Folgen einer Tollwutepidemie zu schützen.

Eine schreckliche Bergwerkstatastrophe. In Amerika gab es vorgestern abends wieder eine Riesenkatastrophe. Wie nämlich Telegramme aus Primero (Colorado) melden, brach dort in dem Bergwerk der Colorado Fuel and Iron-Company eine Explosion aus, bei der sämtliche zur Zeit des Unglücks beschäftigte Arbeiter — 149 an der Zahl — den Tod gefunden haben dürften. Die Ver-schütteten stammen größtenteils aus Österreich-Ungarn, die meisten sind Slawen und Ungarn.

Der Kredit-Verein

der Gemeinde-Sparkasse in Graz

eskomptiert gute Geschäftspapiere, erteilt Wechsel- und Konto-Korrent-Kredite gegen statutenmäßige Sicher-stellung oder Bürgschaft, übernimmt Inkassó auf alle in- und aus-ländischen Plätze zu den kulantesten Be-dingungen.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauakademie in Marburg von Montag, den 24. bis einschließlich Sonntag, den 30. Jänner 1910.

Tag	Luftdruck-Tagdm. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius							Niederschlag mm	Bemerkungen		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste		Niederste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft			am Boden	
Montag	728.2	-10.4	-1.6	-7.8	-6.6	0.0	-1.0	-10.7	-17.4	3	—	Schneedecke
Dienstag	713.8	0.4	-1.5	-0.7	-0.9	0.5	0.6	-2.0	-5.6	9	14.7	„
Mittwoch	719.5	-0.4	0.2	-1.2	-0.5	1.0	1.0	-3.2	-9.0	10	3.1	„
Donnerst.	722.1	-4.5	0.6	-6.7	-3.5	1.0	0.5	-6.2	-10.7	8	—	„
Freitag	735.0	-8.8	1.6	-7.0	-4.7	2.8	1.0	-9.2	-14.2	3	—	„
Samstag	732.6	2.7	3.3	3.9	3.3	4.0	2.0	0.0	-0.0	9	7.3	Regen
Sonntag	734.2	1.6	3.2	0.3	1.7	5.3	3.2	1.5	-0.8	10	25.5	Regen u. Schnee

Gegen das Altern

Dr. Hommel's Haematogen

Warnung! Man verlange aus-drücklich den Namen Dr. Hommel.

Vor und nach der Hochzeit

Ein besond. praktisch. Ratgeber für ernste Lebens-fragen. — Einzig in dieser Art. — 360 Seiten (dünnes Papier, Grosstaschenformat) ca. 200 anatom. Abbildungen. Preis Kr. 1.45 mit Porto (auch in Marken oder Postsparkasse Wien 21 104). Wenn per Nachnahme, kostet das Porto 50 Heller mehr. J. Zaruba & Co. Verlag, Hamburg.

Einladung

zu dem

am Samstag den 5. Februar 1910 im Gast-hause Blumengasse 11 stattfindenden

Ganserlschmaus.

Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsd. Misleta. 384

Schönes Familienhaus

in der Magdalenenvorstadt für Beamten oder Pensionisten geeignet, aus einem Stock und Parterre, mit Park und Garten, welcher eventuell als Bauplatz verwendet werden kann, billig zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Wo sagt d. Bern. b. Bl. 383

Wer Kapital sucht oder gut placieren will, verlange kostenl. Auskunft Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Sehr verlässliches Mädchen

das selbständig gut bürgerlich kochen kann, wird in seinem Hause sofort aufgenommen. Anfrage in W. v. Bl. 386

Zur gefl. Nachricht!

Gebe allen meinen geehrten Kunden bekannt, daß sich mein Geschäft ab 1. Februar in der Postgasse 8 befindet. Achtungsvoll Josef Waudnig.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St., gegenüber dem I. I. Staatsgymnasium. Mietenzahlung. — Billigste Mieta. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57. Scheck-Konto Nr. 52585.

Josef Martinz, Marburg.

St. Petersburger Galoschen

Schneeschuhe

Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

N. Simmler

Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen in
meinem Bureau u. Magazin geöffnet

Einkauf

von altem Eisen, Kupfer, Zink,
Messing, Zinn, Blei sowie auch
Papierabfällen

N. Riegler, Fößbergasse 6,
Marburg. 1341

Sogleich zu vermieten

ein Gewölbe, eine Fleischaus-
schrotung, eine Wohnung und
ein Sparherdzimmer. Thesen-
straße 258. 4705

Ein Fräulein

aus besserem Hause wird als Ver-
käuferin gesucht. Modistin bevorzugt.
Felix Micheliß, Herrngasse 14.

Ein Praktikant

aus gutem Hause wird aufgenom-
men bei Felix Micheliß, Herrn-
gasse 14. 4767

Trödler und Kleider-

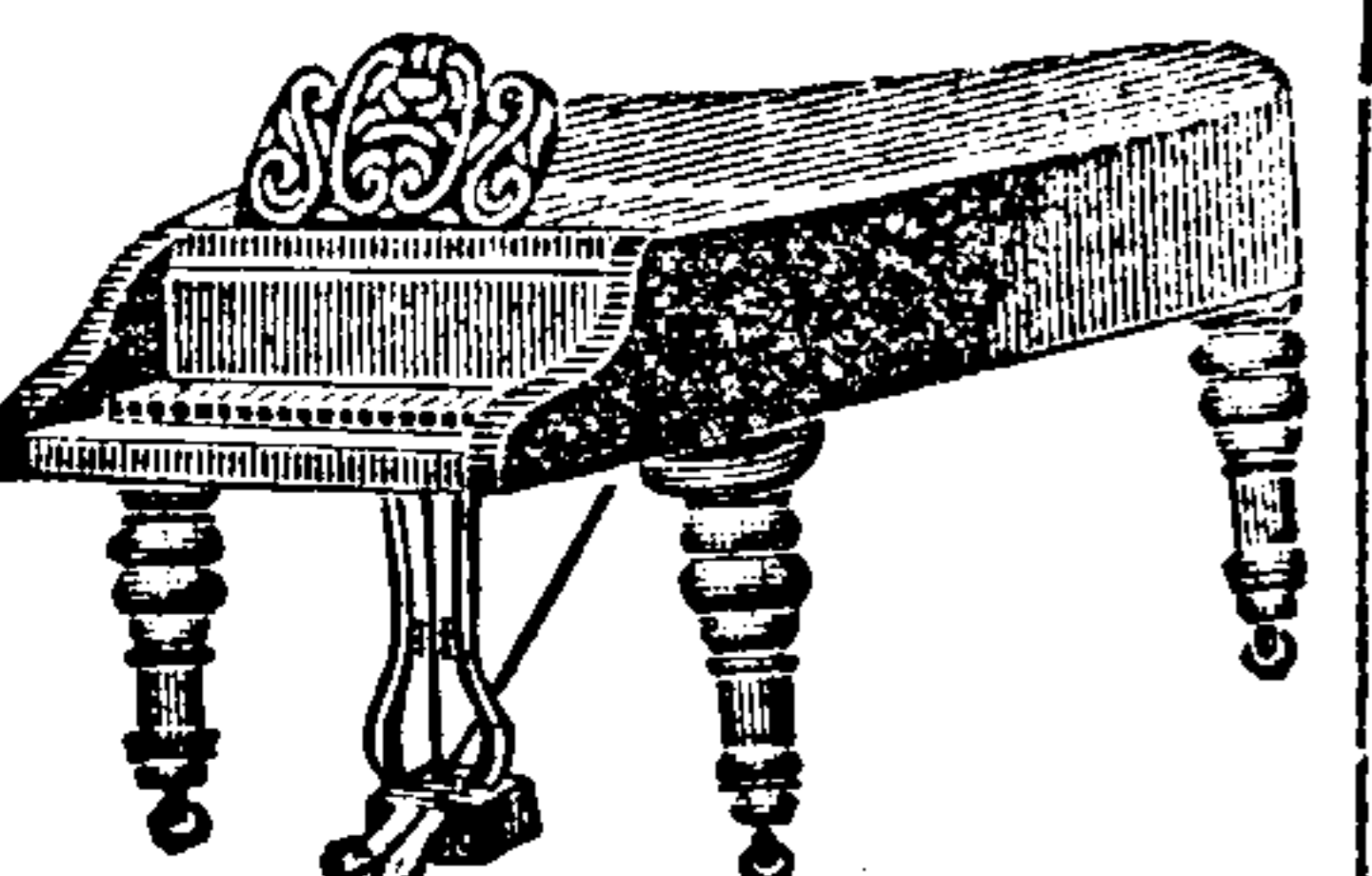
händler bekommen aus alten Kom-
mißstücken und Schafwolloden
erzeugte Kleider, ferner dunkelgrüne
Tramwayhosen und hergerichtete
Militär-Winter- und Sommerhosen
sowie alte Militärstiefel und Stiefel
billig bei L. Preßburger & Sohn,
Wien XX/1. 72

Haus, Mühlgasse 30

mit Gewölbe, Hofgebäude und einem
Stück Garten wird äußerst billig
mit leichten Zahlungsbedingungen
verkauft. 324

Clavier- und Harmonium-

Niederlage u. Leihanstalt
von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.
Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Roh & Korfelt, Böhl & Selmann,
Reinhold, Pawel und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Älteres Fräulein

wünscht zu alleinstehendem
Herrn, zu mutterlosen Kindern
oder als Stütze der Hausfrau
unterzukommen. Geht auch aufs
Land. Briefe erbeten unter
„Älteres Fräulein“ an die
Verw. d. Bl. 4280

Füchtige 349

Hemdenbüglerin
wird sofort aufgenommen.
Dampfwäscherei Kaiserstraße 12.

Billig zu verkaufen

Stuhlfügel schwarz, Kunstpalme,
Ofenschirm, Bücherregale, Opern-
glas. Reiserstraße 14, 1. Stock.
Für 4. Zu besichtigen täglich bis
4 Uhr. 310

Eigenbauweine

in Flaschen 56 Heller p. Liter,
auch in Gebinden von 56 Liter
aufwärts abzugeben. Herren-
gasse 7. 289

Sitzwanne

und eine Badewanne billig zu ver-
kaufen. Anzufragen. Fößbergasse 6,
Riegler. 300

Agenten

für sämtliche Bezirke und Gemein-
den sucht ein neues Fabrikunter-
nehmen gegen hohe Provision
zur Übernahme von Bestellungen
(als auch Nebenbeschäftigung) auf
Patentfabrikate, in jeder Familie
gesucht. Anträge unt. Chiffre „100 R.
monatlich 506“ an G. v. G. Annon.-
Bureau, Prag, Heinrichsbg. 19. 287

Schönes Bäuerinnen- Kostüm

wird ausgeliehen. Anfragen in
der Verw. d. Bl.

Konzert-Grammophon

prachtvoll schön, mit herrlicher
Wiedergabe, großen Blumen-
trichter, starkton Schalldose
mit vielen Musik und Gesangs-
stücken ist preiswert verkäuflich,
Burggasse 10 im Geschäft. 329

Schöne schwarze Gartenerde

ist unentgeltlich zu haben. Ecke der
Quer- und Blumengasse. 4456

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in
jeder Preislage, konkurrenzlos in
Ausführung und Billigkeit, bei
N. Kleinschuster, Marburg
Herrngasse 12. 3837

Zimmer

Großes, hübsch möbliertes
und kleines, einfach möbliertes
jedes separiert, mit oder ohne
Pension zu vermieten. Anfrage
Volksgartenstraße 6, 1. Stock.

Möbl. Zimmer

Maghstraße 15. 296

Guter Mittagstisch

für Herren und Damen. Adresse in
der Verw. d. B.

Elegant möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Parkstraße
14, hochparterre. 140

Grammophonbesitzer

erhalten bei mir kostenlos Platten-
säcke, neue und alte, ohne etwas
kaufen zu müssen. 4669
Allois Ilger
Marburg, Burgplatz.

Wollen Sie heiraten?

Von Damen (darunter auch solche
mit illeg. Kind, mit körperl. Fehlern
z.) mit Vermögen von 5000 bis
500.000 M. sind wir beauftragt,
passende Ehegatten zu suchen. Nur
Herren (wenn auch ohne Vermögen),
die es wirklich ernst meinen und
bei denen gegen eine schnelle Hei-
rat kein Hindernis vorliegt, wollen
schreiben an L. Schlefinger,
Berlin 18. 3803

Gemischtwaren handlung

wird wegen Todesfall unter günsti-
gen Bedingungen verkauft. Aus-
kunft in der Verw. d. Bl. 303

Lehrlingsposten

gesucht per sofort in größere Schlos-
serei Marburgs zu deutschem Meister
für kräftigen, braven, 15jährigen
Burschen, welcher die deutsche Schule
mit sehr gutem Erfolge absolviert
hat. Kann außer der Kleidung noch
200 Mk. per Jahr gezahlt werden.
Adresse in d. Verw. d. Bl. 305

Kinderlose Hausmeisterin

wird aufgenommen. Theater-
gasse 19 im Geschäft. 316

Verkauf

werden verschiedene Herren- u.
Damenkleider und Mäntel,
weiße Kleider, Blusen usw.
Anfrage in Verw. d. Bl.

Ältere Köchin

wird für eine Fabrikarbeiters-
Küche in der Nähe Marburg sofort
aufgenommen. Anfragen unt. „Ver-
köstigung“ an Verw. d. B. 336

Nur über **Minlosches Waschlpuver**

Wie ein Mann hängen Millionen dran.

sagt der bekannte und angesehene Chemiker der Seifenindustrie,
Herr Dr. C. Deite in Berlin, daß es sehr große Waschkraft
besitzt, größer als Seife oder Soda, ohne da-
bei die Wäsche mehr anzugreifen.

**Minlosches Waschlpuver ist
daher das Beste,**

was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schont
das Leinen in denbarkter Weise, ist billig und gibt blendende
Weißheit und völlige Geruchlosigkeit.
Das 1/2-Kilo-Paket kostet nur 30 H. — Zu haben in Drogen-,
Kolonialwaren- und Seifengeschäften.

En gros bei **L. MINLOS, Wien, I.**
Mölkorbastel 3.

Zu billigsten Preisen!

Karl Worfche
Marburg, Herrngasse 10.

Bettfedern!
Daunen!

Karl Worfche
Marburg, Herrngasse 10.

1 Kilo	graue, ungeschliffen	1.60
1 "	graue, geschliffen	2.00
1 "	gute, gemischt	2.60
1 "	weiße Schleißfedern	4.00
1 "	feine, weiße Schleißfedern	6.00
1 "	weiße Halbdaunen	8.00
1 "	hochfeine weiße Halbdaunen	10.00
1 "	graue Daunen, sehr leicht	7.00
1 "	schneeweißer Kaiserflaum	14.00
1 Tuchent	aus dauerhaftem Nanjing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern R. 10.—, bessere Qualität R. 12.—, feine R. 14.— und R. 16.—, hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.—, 3.50 und 4.—. Fertige Leintücher R. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenfappen, Tischtücher, Ser- vietten, Gläsertücher.	

Eigenbauwein

in versiegelten Flaschen per Liter 56 H., Riesling 72 H.
empfiehlt 4360
S. Fontana jun., Tegethoffstraße 23.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39
empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé)
wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und
Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung = C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlen sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Mottlachnerplatten, Gipslelen und Sproutafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc

Josef Martinz, Marburg. Rodeln und Schlittschuhe.

Dreifaltigkeits-Quelle!

Vorzügliches Mineralwasser.
Besitzer: Franz Schütz in Hlg. Dreifaltigkeit W.-B.
Als Heil- und Tafelwasser von den Herren Ärzten bestens empfohlen.
Hauptdepot und Versand nach allen Richtungen bei Herrn **Franz Gulda**, Marburg, Mellingerstraße Nr. 37.
Niederlage in Graz: J. M. Braunschmid, Elisabethinerstraße Nr. 20. In Wolfsberg: Leopold Kummer.
Bestellungen übernehmen die Depositeure und die Brunnenverwaltung in Oberscheriafsen, Post St. Leonhard W.-B. Telephon Nr. 120.



Jüngerer Kontorist

mit guter Schulbildung und tadellosem Charakter, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird zu baldigstem Eintritt gesucht. Bewerber, welche in Stenographie und Maschinensreiben geübt sind, werden bevorzugt. Offerte sind zu richten an M. Fischl's Söhne, Kornspiritus-Preßhese-Malzfabrik u. Spiritus-Raffinerie in Klagenfurt 2. 188

Rum-Composition!

Meine verstärkte und aromatisierte Rumkomposition ist die beste und zweckmäßigste zur Erzeugung eines feinen, dem Jamaika-Rum sehr ähnlichen Rumes. Ein Versuch wird Sie von der außerordentlichen Schmachhaftigkeit überzeugen.
Preis 1 Flasche für 1 St. Rum 50 h.

M. Wolfram
Drogerie. 4117

Gasthaus, Fleischhauerei und Gemischtwarenhandlung zu verkaufen.

In dem beliebten Ausflugs- u. sehr berühmten Wallfahrtsorte Maria in der Wäldchen Bahnstation St. Lorenzen ob Marburg und Foal ist die altrenommierte Eichholzer-Gasthausrealität, zu welcher 2 sehr gut erhaltene Häuser mit Fremdenzimmer, welche sich gut als Sommerwohnungen eignen, nebst Wirtschaftsgebäuden, Eiskeller, Regelfabrik und andere Banlichkeiten, sowie ein herrlicher Sitzgarten gehören, verbunden mit Fleischhauer und Gemischtwarenhandlung, in sehr gutem Betriebe, wegen Todesfall aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Dazu gehören auch zirka 5 Joch Grund, darunter Wald. Nähere Auskünfte dortselbst. 362

Heiratsantrag 334

Ein 32jähriger, intelligenter, solider Geschäftsmann mit sehr gutem Geschäfte im eigenen Hause wünscht sich mit einem fleißigen braven Weibchen, das Lust und Liebe zum Geschäft und auch ein wenig Vermögen hat, sobald als möglich zu verheiraten. Gest. Anträge, wenn möglich mit Bild, unter „Gutes Verständnis“ postlagernd Cilli.

Zu verkaufen

Ditomane, Petroleumluster, Lampe-Basen, Armleuchter, kunstvolle Messerschampseife, Doppel-Bettdecke, Vorhänge etc. Täglich bis 4 Uhr Reifer-gasse 14, 1. Stock 4. 381

Unmöbliertes Zimmer

von einer alleinstehenden Dame zu mieten gesucht. Briefl. Anträge unt. N. 100 an Berv. d. Bl. 311

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Garantien durch

Neubauer's
behördl. konz. Eskompte-Bureau, Budapest, VIII, Vercsofi utca 18. Retourmarke erbeten. 232

Eine fleissige Person

in den Dreißigerjahren wünscht als Wirtschaftlerin unterzukommen. Anf. in der Berv. d. B. 363

Elegante Wohnung

1. Stock, 3 Zimmer, Vor- u. Dienerzimmer ab 1. März ev. 15. Feber zu vermieten. Tegetthoffstraße 23, 2. Stock. 350

Kostplatz

samt Wohnung in der Nähe der Frieserstraße bis 15. Februar aufzunehmen gesucht. Anfragen samt Preisangabe an die Bv. d. B. 378

Ein heller  verwendet stets
Dr. Oetker's { Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
A 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

3 Kronen-Cognac!

Beliebteste Marke! Vorzügliches Aroma!
Garantiert reines Weindestillat!
Die grosse Flasche nur 3 Kronen!
Erhältlich in Marburg bei:
Silb. Fontana jun., Tegetthoffstraße.
Felig Schmidl, Kärntnerstraße. :: :: ::

3 Kronen-Cognac!

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt
Alois Quandt, Herrengasse 4.

Die Tochter des Erfinders.



Imposante und prächtige Haarfülle
schafft und erhält man sich bis ins Alter ohne besondere Mühe, ohne umständliche Manipulationen und ohne wesentliche Kosten, wenn man ein wirklich zweckmäßig zusammengefügtes Haarwasser wählt, welches die Kopfhaut stärkt und reinigt und was besonders wichtig ist, den natürlichen Fettgehalt des Haares reguliert. Für fettiges, öliges Haar verwende man **Nilmann's Peru Tannin-Wasser** ohne Fettgehalt (rote Packung). Für trockenes, sprödes und brüchiges Haar verwende man **Nilmann's Peru Tannin-Wasser** mit Fettgehalt (grüne Packung). Es beseitigt gleichzeitig den üblen Schweisgeruch und macht das Haar duftig, locker, glänzend und weich. Greift die Haarfarbe nicht an, schmutzt nicht und macht keine Flecken. Es ist rein und klar und fein parfümiert. Flaschen Kr. 2.50 und 5.—

Generaldepositeur in Österreich-Ungarn: **Betriebsgesellschaft Wien I, Karlsplatz 3.** Depots in sämtlichen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Wo flotter Abgang Dort stets frische Ware!

(Wo, siehe nächste Seite.)

Bockbier!

Meinen geehrten Kunden bringe ich zur gefälligen Anzeige, daß das immer mit Beifall aufgenommene

Bockbier nach Münchner Art gebraut

am Faschingsamstag den 5. Februar nachmittag beginnend, wieder zur Ausgabe gelangt. Ich lade zum Bezuge dieser besonders vorzüglichen Bierqualität höflichst ein und empfehle mich hochachtungsvoll

Thomas Götz, Bierbrauerei, Marburg.

Prima Kalb- und Schweinefleisch

kauft man am billigsten bei 367

Vinzenz Pirsch

Hauptplatz, Stand.

Zivilgeometer-Kanzlei.

Die bisher seit 15 Jahren in Graz, Heinrichstraße 4 bestandene Zivilgeometer-Kanzlei Josef Lisez ist mit 1. Februar 1910 in den Besitz des behördl. autor. Zivilgeometers und staatlich geprüften Forstwirtes Friedrich Kröger übergegangen und wird die Kanzlei von demselben als

Zivil- und forsttechnisches Bureau

in gleichem Hause weitergeführt. 365

Josef Lisez behördl. autor. Zivilgeometer. Friedrich Kröger behördl. autor. Zivilgeometer und staatl. geprüfter Forstwirt.

Trauerhüte

in größter Auswahl

:: stets am Lager ::

E. Polt-Witzler, Modistin

„zur Wienerin“, Herrengasse 40. 229

Stockfisch!

gut gewässert, jeden Tag bei 380

Hans Sirk, Hauptplatz.

Bei 353

Franz Tschutschek

Spezialdelikatessenhandlung, Herrengasse 5

frisch eingelangt:

Ofstee-, Kräuter-, Bouillon- und Mattheshäringe, Hummer, Thunfisch in Dosen, Debrecziner Paprikaspeck, Sardellenringe, Sardinen, Rheinlachs, Kal geräuchert, Salami ungar., hochfeine Aufschnittwürste, Cognac, Schnäpse, Rheinriesling und Mosler von der steierm. Sparkasse, Champagner, Dessertkäse. Jeden Samstag selbsterzeugte Bratwürste.

Schön möbliertes Zimmer

zu vermieten. Schillerstraße 16, 2. Stock rechts. 366

Elegantes Atlaskostüm

Spanierin, zu verkaufen. Tegetthoffstraße 29, 1. Stock links. 368

Warne

hiermit jedermann, meiner Frau Geld oder Geldeswert zu verabschließen, da ich für sie nichts bezahle. Joh. Schuderl. 369

Gute Milch

zu haben bei Vinzenz Spägel, Gasthof „zur Traube“. 339

Nett möbliertes Zimmer

sofort mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Lendplatz 2. 364

Kanarienvögel

gute Sänger, sowie verschiedene andere Insektenvögel sind billig zu verkaufen. Städt. Brückenwage Burg. 379

Für den Vertrieb eines Spezialartikels in Marburg suche ich einen tüchtigen, kautionsfähigen 370

Vertreter,

welcher in der Spezerei-, Lebensmittel- und Drogenbranche gut eingeführt ist. Angebote unter M. C. 8792 an Rudolf Mosse, Wien I.



Voranzeige!

Samstag den 5. Februar um 6 Uhr abends

Anstich des Götzschen Bockbieres.

Die ergebenste Einladung macht 372

S. Tröstner, Brauhausrestaurateur.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg Postgasse 1, Herrengasse 24.

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister in Marburg.

Einladung

zu dem am 5. Februar 1910 stattfindenden

Kränzchen

in den Lokalitäten der Gambrinushalle. Die Musik besorgt die Pettauer Stadtkapelle. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt R. 1.60, im Vorverkauf R. 1.20, Familienkarte 3 Personen R. 3.20.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst Das Komitee. Vorverkauf: Im eigenen Geschäftslokal, Burgplatz. In den Trafiken: Schiffso und Handl., Tegetthoffstraße, Soroko, Rärntnerstraße u. Friedrich, Draubrücke. 354

Einladung

zu dem am Samstag den 5. Februar 1910 in Radys Gasthaus, Franz Josefstraße 17 stattfindenden

Hausball.

Anfang 1/2 8 Uhr. Eintritt 50 S.

Für gute Getränke und vorzügliche kalte und warme Küche wird bestens gesorgt. 382

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll der Gastgeber.

Sehr schöner Wachtelhund ist billig zu verkaufen. Restaurant Gög. Schnelle Heirat wünschen viele vermögende Damen. Herren, wenn auch ohne Vermögen wollen sich melden. M. Rothenberg, Berlin NW. 23. 1786